

Erasmus + Programm

Dr. Tanja Ostendorp, stellvertr. Geschäftsführerin vom Münchner Bildungswerk, hat im Rahmen von Erasmus + bei der Volkshochschule Wien hospitiert.

Hier ihr Bericht:

Job Shadowing an den Wiener Volkshochschulen

Mein berufsbegleitendes Studium beinhaltet ein zweiwöchiges Praktikum in einer anderen Bildungsorganisation, gerne auch im Ausland. Mein Wunschpraktikum konnte ich vom 19. September bis 04. Oktober 2022 an den Wiener Volkshochschulen absolvieren.

Zu meiner großen Freude wurde auch mein Antrag auf finanzielle Unterstützung im Rahmen von Erasmus + genehmigt, so dass Unterbringung und Verpflegung während meines Praktikums abgesichert waren.

Als größte deutschsprachige Erwachsenenbildungseinrichtung sind die Wiener Volkshochschulen ein wichtiger Bestandteil der Bildungslandschaft und zentrale Orte für Aus- und Weiterbildung in Wien.

Die Leiterin der Erwachsenenbildung hatte für mich ein ansprechendes

Job-Shadowing Programm zusammengestellt, das mit der „Woche zur Wiener Volksbildung“ startete. Hier konnte ich einige Schnupperkurse, manche sogar in der fahrenden BIM (Tram) besuchen – für mich eine ideale Gelegenheit, um die verschiedenen Bildungsangebote und „typischen“ Teilnehmenden kennenzulernen. Ich nahm an dem internen Fachtag „Menschenrecht Bildung“ teil und führte Gespräche mit Leiter:innen zentraler Organisationseinheiten und dem Geschäftsführer.

Direktor:innen von mehreren Stadtviertel-VHS hatten mich zudem in ihr Haus eingeladen. Bei den Rundgängen durch diese Bildungshäuser gewann ich den Eindruck einer herrlich durchmischten Teilnehmenden-Population von Jugendlichen mit Migrationshintergrund, die ihren Schulabschluss nachholen bis zur Seniorin, die einen Töpferkurs besucht. Inter- und Multikulti in einem Haus zusammengefasst – so wird Bildungs-Begegnung möglich!

In diesen umfangreichen zwei Wochen erhielt ich wertvolle Einblicke in die Wertekultur und Organisationsstruktur der Wiener Volkshochschulen. Ich konnte diese in Bezug auf

meine Bildungseinrichtung reflektieren und am Unterschied lernen. Nachhaltig beeindruckt hat mich die konsequente Ausrichtung des Führungskonzepts und aller Organisationseinheiten, speziell des Marketings, an dem griffigen Leitbild „Bildung für alle!“ In jeder meiner Begegnungen war es ein authentisch gelebtes Argument, das für alle Mitarbeitende, Kund:innen und Gesellschaft gut nachvollziehbar und in der Wiener Bildungslandschaft lebendig und bunt umgesetzt ist.

Auch wenn es eine zusätzliche Zeitinvestition zu Beruf, Studium und Familie bedeutete, so bescherte mir dieses Praktikum einen großen Lerngewinn, von dem ich in meinem aktuellen Arbeitsumfeld profitiere. Es hat mich zudem motiviert, neue Bildungsformate zu entwickeln und bestehende Prozessabläufe neu zu überdenken.

Ein wunderbarer Nebeneffekt des Praktikums: Mal nicht als Touristin unseren europäischen Nachbarn besuchen, sondern für kurze Zeit Teil einer anderen Gesellschaft zu sein, die kulturelle und gesellschaftliche Vielfalt der Stadt sowie das besondere Lebensgefühl in Wien zu erleben.



Eva Ballauf, Pädagogische Referentin für Europa-bildung in der KEB München und Freising, betreut die Erasmus+-Projekte und stand für ein kleines Interview zur Verfügung:

Wie ist das konkrete Prozedere, wenn ich am Erasmus+-Programm teilnehmen möchte?

Einfach mit dem konkreten Vorhaben (oder auch nur einer Idee) bei mir melden. Grundsätzlich unterscheidet man zwischen einer Mobilität (Leitaktion 1) und einer Partnerschaft (Leitaktion 2). Personalmobilitäten können Lehrende und nicht-lehrende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beantragen (hauptamtlich und ehrenamtlich Tätige sowie Honorarkräfte). Ich bespreche die Möglichkeiten mit den Interessenten und schaue, was im „Fördertopf“ ist. Der nächste Schritt ist dann eine Teilnehmervereinbarung sowie eine Lernvereinbarung.

Was ist Erasmus+ in einem Satz?

Das Erasmus+ Programm richtet sich an Schulen sowie die Bereiche Berufliche Bildung und Erwachsenenbildung und zielt darauf ab, Dialog und Verständigung zwischen den Nationen zu fördern, indem es einen „gelebten Austausch“ ermöglicht.

Welche Chancen und Möglichkeiten ergeben sich daraus für die Katholische Erwachsenenbildung?

Gerade in Hinblick auf bevorstehende Herausforderungen und knapper werdende finanzielle Mittel ist es wichtig, neue Partner kennenzulernen, Konzepte weiterzuentwickeln und von anderen zu lernen. Diesen Blick über den Tellerrand braucht es, um weiter ein attraktiver Anbieter zu bleiben.

Was ist deine Vision der Umsetzung/was kommt in Gang, wenn ganz viele Protagonisten in Europa die Erasmus+-Möglichkeiten nutzen?

Begeisterung entsteht! Und viele gegenseitige Impulse, wenn man sieht, wie andere mit bestimmten Themen umgehen. Das europäische Netzwerk profitiert, wenn man Menschen in anderen Ländern kennt – und nicht zuletzt lassen sich nur durch persönliche Beziehungen Vorurteile abbauen.

Ganz am Schluss: Was ist Europa für dich?

Das größte Friedensprojekt und eine große Bereicherung an verschiedensten Kulturen. Spannend sind gerade auch die Unterschiede!

Foto: Susanne Zottmann

Kontakt Eva Ballauf: EBallauf@eomuc.de